



Auf dem Kunstrasenplatz an der Westerwaldstraße werden Trainingseinheiten für Jungen und Mädchen angeboten, die keinem Verein angehören.

Fotos: Pinner

Einfach vorbeikommen und mitmachen

„Kidsmiling“ bietet Fußballtraining für Kinder an, die eine Vereinsmitgliedschaft noch scheuen

VON NIKLAS PINNER

Wesseling. Die Trainerinnen auf dem kleinen Kunstrasenplatz an der Westerwaldstraße können es kaum glauben: „Es kann doch nicht sein, dass sie als jüngstes Mädchen alle drei Liegestütze richtig macht und ihr nicht“, ruft Martina Kürten dem Team in den gelben Leibchen zu und zeigt auf ein junges Mädchen. Während das sportliche Mädchen stolz und etwas verlegen lächelt, werfen sich die herausgeforderten Jungs sofort auf den Boden, um die Liegestütze nachzuholen.

Martina Kürten und Rebecca Bonzelet leiten seit Ende November des vergangenen Jahres einmal in der Woche eine Fußballtrainingseinheit für Kinder, die bisher kaum eine Anbindung an Vereine und Institutionen ha-



Auch Liegestütze gehören zum Programm für eine bessere Fitness. Da kommt es auch vor, dass Jungen sich von der guten Leistung der Mädchen eine Scheibe abschneiden können.

„Die Trainer werden für die Kinder Ansprechpartner auch in anderen Dingen.“

Sandra von Möller, Vorsitzende

ben. „Kidsmiling“ heißt das Projekt, das sich dahinter verbirgt. Gegründet hat Sandra von Möller die Initiative im Jahr 2003.

Das erste kostenlose, offene Training für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren konnte Kidsmiling im Mai 2007 anbieten, inzwischen gibt es weitere Standorte in Köln, Düsseldorf, Leverkusen, Bonn, Bergheim und nun auch in Wesseling. Wie in den anderen Städten hat der Bürgermeister die Schirmherrschaft übernommen. „Ich finde die Idee einfach toll“, sagte Bürgermeister Erwin Esser bei der offiziellen Eröffnung des Standortes. Die Vereine in den Kommunen leisteten unheimlich viel Jugendarbeit, an alle kämen sie dennoch nicht heran. Diese Lücke schließe Kidsmiling.

Das Projekt wird durch Spenden finanziert. Partner ist unter anderem die Stiftung des 1. FC Köln. Der kürzlich zurückgetre-



Bei der Eröffnung des Projekts „Kidsmiling“ lobte Wesselings Bürgermeister Erwin Esser das Engagement der Initiatoren.



Kinder zwischen sechs und 18 Jahren können mitmachen.



Aufmerksam hören die Kinder ihren Trainerinnen Martina Kürten und Rebecca Bonzelet zu. Denn Technik, Schnelligkeit und Zusammenspiel wollen geübt sein.

tene FC-Präsident Werner Spinner sitzt im Aufsichtsrat. Der FC unterstützt die Initiative auch auf anderen Wegen. Auf seinem Sportgelände findet einmal im Jahr der Kidsmiling-Sommer- und der Wintercup statt, an denen alle Kidsmiling-Mannschaft teilnehmen.

„Wir wollen dahin, wo die Kinder leben“, erklärt die Vorsitzende Sandra von Möller. Das Angebot vermittele Spaß an Bewegung, und Integration funktioniere durch den Sport ebenfalls. Etwa drei Viertel der Kinder, die an Kidsmiling-Trainings teilnehmen, hätten einen Migrationshintergrund. Man wolle die Kinder abholen, „denn jedes Kind hat Potenzial“, so von Möller. Man müsse es nur fördern.

Inzwischen bietet die Initiative auch Kochworkshops an und versucht, Praktika zu vermitteln. „Die Trainer werden für die Kinder Ansprechpartner auch in anderen Dingen“, berichtet von Möller über den sozialen Aspekt. Und untereinander verbinde das Projekt die Kinder sowieso. Von Möller habe auch ihr Kind mal zu einem Training mitgenommen, das anfangs schüchtern am Rand gestanden habe. „Die Kinder haben sie dann aber sofort von sich aus zu sich geholt und ins Team aufgenommen“, sagt sie.

Immer zwei Trainer leiten eine Gruppe, aktuell seien das insgesamt 32 Einheiten in der Woche. Die Trainer werden mit 15 Euro in der Stunde bezahlt, pro Jahr komme so eine Summe von rund 5000 Euro zusammen. Die Initiative freut sich über weitere Spenden oder sogenannten „Platzpaten“ für den Wesselinger Standort.

Kidsmiling arbeitet in jeder Stadt mit dem größten Fußballverein zusammen. Schön wäre es, wenn die Mädchen und Jungen dann irgendwann in die örtlichen Vereine übergehen würden, so die Initiatoren.

Das Training in Wesseling findet jeden Donnerstag von 16 Uhr bis 18 Uhr statt. Kommen kann jeder Jugendliche, auch ohne Ausrüstung.

www.kidsmiling.de

Chorgesang stärkt den Gemeinsinn

Georg Nohl ist seit 65 Jahren Mitglied im MGVS Sängerbund

VON MARGRET KLOSE

Brühl. Gut erinnert sich Georg Nohl noch an das Jahr 1954, als er zum ersten Mal im Chor mit-singen durfte. Sein Vater Matthias Nohl war damals Vorsitzender des Männergesangsvereins Sängerbund Pingsdorf. Ein Jahr zuvor hatte Georg Nohl seine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann begonnen. Seine damals vier älteren Brüder sangen bereits im Chor, und nun durfte endlich auch er mit zu den Chorproben. Das sei für die Jugendlichen damals ein Zeichen dafür gewesen, endlich erwachsen zu sein und dazuzugehören.

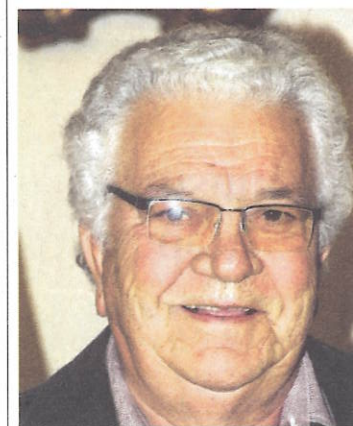
„Bis heute gehe ich sehr gerne zu den Chorproben und den Auftritten“, sagt der inzwischen 80-jährige Georg Nohl. Mehr als sechs Jahrzehnte singt er im Sängerbund des MGVS Pingsdorf. Viele Jahre hat er ehrenamtlich im Vorstand gearbeitet, war zuletzt Jugendvertreter, später Kassierer und stellvertretender Vereinsvorsitzender. Und so wie in jungen Tagen ist er auch heute noch stolz, dazuzugehören und Teil der Gemeinschaft zu sein.

„Wir sind ja längst nicht nur Sangesbrüder, sondern richtige Freunde, die sich auch außerhalb der Chorproben gerne treffen“, erklärt er. Es seien Freunde,

SERIE
MENSCHEN AN
RHEIN UND ERFT

auf die man sich hundertprozentig verlassen könne. Er könne den jungen Männern deswegen heute wirklich nur empfehlen, es doch einfach einmal selbst auszuprobieren, denn nicht nur das generationsübergreifende Gemeinschaftsgefühl beflügelt und bereichere den Alltag ungemessen. „Singen macht auch froh“, sagt Nohl. Beim Singen seien die Belastungen des Alltags und Berufslebens von ihm abgefallen.

In jungen Jahren habe er im zweiten Tenor gesungen. „Heute singe ich im zweiten Bass“, sagt er und lächelt. Seine Stimme sei mit den Jahren dunkler geworden. „Der Kopf wird beim Singen frei, die Konzentration gehört ganz dem Gesang“, sagt Nohl. Außerdem lerne man eine Menge über Musik. Opern, Operetten, Schlager, Volkslieder und geistliche Lieder habe er singen gelernt. „Ich selbst liebe besonders Kompositionen von Schubert“, sagt er. Sie seien einfach schön. Nohl ist auch überzeugt, dass singen gesund ist und jung und vital hält. „Und das gilt für Körper und Geist“, erklärt er.



Überzeugter Sänger ist Georg Nohl seit 65 Jahren. Foto: Klose